

Erwiderung auf die Bemerkung des Herrn Dr. Walzer.

Von Dr. P. zum Busch in London.

Herr Dr. Walzer beschuldigt mich in obigen Bemerkungen eines „ungerechten, wenig wohlwollenden und unvorsichtigen Urteils.“ Gern hätte ich diesen Vorwurf auf mich genommen, wenn mich Dr. Walzer gleichzeitig davon überzeugt hätte, daß es Dr. Schmidt gelungen sei, ein Mittel zu finden, dessen spezifische Reaktion (etwa wie beim Tuberkulin) es uns mit Sicherheit ermöglichte, gutartige von bösartigen Tumoren zu unterscheiden. Schon diese Wirkung allein würde mich (was ich in meinem Referat deutlich genug ausgesprochen habe) veranlassen, manche Kranke, die infolge von Johnsons Vortrag und dessen Verbreitung in der Tagespresse an mich um Auskunft über Dr. Schmidt und sein Serum geschrieben haben, nach Cöln zu schicken. Zweck meines Berichtes war ja (was ebenfalls aus ihm hervorgeht), Dr. Schmidt zu veranlassen, uns über alle seine Fälle zu berichten und uns genau über den Gang seiner Versuche und Beobachtungen aufzuklären.

Von der so wichtigen diagnostischen Bedeutung des Serums erfahren wir aus Walzers Mitteilung nichts. Statt dessen gibt er uns die Krankengeschichten zweier Fälle, die uns schon aus Johnsons Vortrag bekannt sind. Daneben hören wir, daß die auf das Mittel gesetzten Hoffnungen sich noch auf eine Reihe anderer günstig beeinflusster Fälle stützen. Näheres über diese Fälle wird uns weder von Walzer, noch von Johnson mitgeteilt, vor allem erfahren wir nicht, wie viel Fälle Schmidt überhaupt behandelt hat. Walzer glaubt, daß es sich bei den zwei mitgeteilten Fällen um „Heilerfolge handelt, die bisher durch keine andere Methode erreicht wurden.“ Diese Behauptung muß ich bestreiten. Als man vor einigen Jahren in England nach Beatsons Vorschlag vielfach bei Frauen wegen inoperabler Brustkrebse die Ovarien entfernte und Thyreoidin gab, sah man bei einer Anzahl so behandelter Kranken ebenso gute, wenn nicht bessere Erfolge. Die lokalen Rezidive schrumpften und überhäuteten sich, sofern sie ulzeriert waren, Hautmetastasen verschwanden ebenso vollkommen, wie die Geschwülste der regionären Drüsen. Das Körpergewicht nahm erheblich zu, und das Allgemeinbefinden war ein so gutes, daß man bei einigen der Kranken bei dem völligen Verschwinden aller Tumoren an eine völlige Heilung denken konnte.

Leider hielt in keinem Falle der Erfolg stand, so viel mir bekannt, sind alle diese Kranken innerhalb von zwei Jahren nach der Kastration gestorben, und zwar am Krebs. Ähnliche Erfolge sind ja auch durch andere Methoden erzielt worden, ja man sieht sogar gelegentlich Dinge, die man als spontane Rückbildung bezeichnen möchte. Es ist hier nicht der Ort, auf diese interessanten Vorgänge näher einzugehen; wer viele Krebse zu behandeln hat, wird sich kaum der Ueberzeugung verschließen können, daß das, was wir mikroskopisch als Krebs bezeichnen müssen, doch recht verschiedene Dinge sind. Ich möchte also aus den beiden von Walzer mitgeteilten Krankengeschichten (so interessant sie auch sind) nicht ohne weiteres schließen, daß Dr. Schmidt ein Krebsheilmittel gefunden hat.

Was ich von anderer Seite über die Behandlung gehört habe, hat mich ebenfalls nicht ermutigen können. Die von Johnson erwähnte Millionärsgattin ist sehr rasch nach der Rückkehr von Cöln ihrem Leiden erlegen; von einem sehr bekannten Berliner Chirurgen hörte ich privatim, daß eine von ihm an Ovarialkrebs operierte Frau mit Darmmetastasen von Schmidt behandelt wurde, aber sehr bald darnach starb. Ferner findet sich im British medical Journal (19. Dezember 1903) die Nachricht, daß Dr. Schmidt sechs Fälle von Krebs selbst für seine Behandlung ausgewählt hat und daß dieselben im Middlesex Hospital zu London von Dr. Johnson behandelt werden. Obwohl dieselben mehr wie 14 Tage gespritzt wurden, war keinerlei Reaktion zu bemerken, auch war jede Einwirkung auf die Tumoren ausgeblieben. Den von Johnson den Cölnern Aertzten gemachten Vorwurf der Unkollegialität habe ich nur zur Charakterisierung seines Vortrages mitgeteilt; daß ich die Berechtigung des Vorwurfs stark bezweifelt habe, geht klar aus meinem Referat hervor.